



MUSIKTHEATER
IM REVIER
GELSENKIRCHEN

203

DREI MÄNNER
IM SCHNEE

THOMAS PIGOR



DREI MÄNNER IM SCHNEE

NACH DEM ROMAN VON ERICH KÄSTNER
REVUEOPERETTE VON THOMAS PIGOR,
MUSIK VON BENEDIKT EICHHORN, KONRAD KOSELLECK,
CHRISTOPH ISRAEL UND THOMAS PIGOR

ORCHESTRATION VON KONRAD KOSELLECK
KREATIVE MITENTWICKLUNG: MICHAEL ALEXANDER RINZ

PREMIERE

24. SEPTEMBER 2022, GROSSES HAUS

URAUFFÜHRUNG

**STAATSTHEATER AM GÄRTNERPLATZ, MÜNCHEN
31. JANUAR 2019**

AUFFÜHRUNGSDAUER

CA. 2 STD. 30 MIN., MIT PAUSE NACH DEM 1. AKT

ELE mit freundlicher Unterstützung der ELE

IMPRESSUM HEFT-NR. 203

HERAUSGEBER MUSIKTHEATER IM REVIER GMBH 22.23

GENERALINTENDANT PROF. MICHAEL SCHULZ

GESCHÄFTSFÜHRER TOBIAS WERNER

REDAKTION ANNA CHERNOMORDIK

GESTALTUNG AXEL GOLLOCH

DRUCK BROCHMANN GMBH ESSEN

BILDNACHWEIS PROBENFOTOS VON SASCHA KREKLAU

TITELFOTO JOACHIM G. MAAß, MARK WEIGEL, SEBASTIAN SCHILLER

DANK GEHT AN DAS THEATER UND KONZERTHAUS SOLINGEN FÜR DIE LEIHGABE DES GLITZERVORHANGS.

PROJEKTION IM 1. AKT AUF GRUNDLAGE EINES BILDES VON IKATOD AUF FREEPIK

AUFFÜHRUNGSRECHTE CHRONOS THEATERTEXTE IM VERLAG FÜR KINDERTHEATER WEITENDORF,
HAMBURG

Das Fotografieren sowie Ton-, Video- und Filmaufnahmen während der
Vorstellung sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Premium-Partner
 Sparkasse
Gelsenkirchen

[] MITGLIED DER
RUHR BÜHNEN

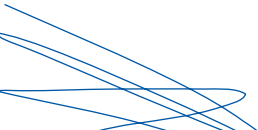


BESETZUNG



EDUARD TOBLER	JOACHIM G. MAAß
HILDE TOBLER, SEINE TOCHTER	BELE KUMBERGER / SCARLETT PULWEY* SEBASTIAN SCHILLER
DR. FRITZ HAGEDORN JOHANN KESSELHUTH, TOBLERS KAMMERDIENER	MARK WEIGEL / ADRIAN KRONEBERGER
CLAUDIA KUNKEL, HAUSDAME BEI TOBLERS FRAU CALABRÉ	CHRISTA PLATZER ANKE SIELOFF / NINI STADLMANN
HOTELDIREKTOR KÜHNE PORTIER POLTER TONI GRASWANDER SEPP GRASWANDER	MICHAEL SCHULZ PHILIPP KRANJC TOBIAS GLAGAU FRANK WÖHRMANN
BEPPI MRS. SULLIVAN KELLNER	SOUFJAN IBRAHIM TINA PODSTAWA ROBERT BROUWER
EMIR VON BAHREIN SEIDELBAST/SA-MANN SA-MANN	CARLO SCHIAVONE RÜDIGER KLIMM CHARLES MOULTON
HERR CALABRÉ ENSEMBLE	GEORG HANSEN SOUFJAN IBRAHIM, MARLEEN JAKOB, SVITLANA PETER, TINA PODSTAWA, GIANINA RISSE, CARLO SCHIAVONE, BENJAMIN TWEESMANN, FRANK WÖHRMANN

* MITGLIED DES JUNGEN ENSEMBLES
OPERNCHOR DES MIR
NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN





MUSIKALISCHE LEITUNG PETER KATTERMANN
NACHDIRIGAT ASKAN GEISLER
INSZENIERUNG SANDRA WISSMANN
CHOREOGRAFIE SEÂN STEPHENS
BÜHNE BRITTA TÖNNE
KOSTÜM BEATA KORNAŁOWSKA
CHOREINSTUDIERTUNG ALEXANDER EBERLE
LICHT PATRICK FUCHS
TON DIRK LANSING
DRAMATURGIE ANNA CHERNOMORDIK

**MUSIKALISCHE
STUDIENLEITUNG** ANNETTE REIFIG
**MUSIKALISCHE
EINSTUDIERTUNG** ASKAN GEISLER,
NICKOLAS KUDO,
MATEO PEÑALOZA CECCONI,
RUUD ZIELHORST
REGIEASSISTENZ KRISTINA FRANZ,
VONGANI BEVULA
ABENDSPIELLEITUNG KRISTINA FRANZ
DANCE CAPTAIN FRANK WÖHRMANN
BÜHNENBILDASSISTENZ JAQUELINE ROHDE
KOSTÜMASSISTENZ MARLENE DIEHL,
ANNA VON DER HEIDE
INSPIZIENZ BJOERN PELEIKIS
PROBENSOUFFLAGE HEIKE GIERHARDT

TECHNISCHE VORSTÄNDE

TECHNISCHER DIREKTOR MICHAEL MERCKEL
BÜHNENINSPEKTOR ROBIN RODRIGUEZ GARCIA
BÜHNENMEISTERIN ANASTASIA THEIßEN **LICHT** PATRICK FUCHS
TON JÖRG DEBBERT **REQUISITE** THORSTEN BÖNING
KOSTÜM KARIN GOTTSCHALK **MASKE** PETR PAVLAS
AUSSTATTUNGSWERKSTÄTTEN CHRISTOPHER WEBER
MALSAAL ANDREA BOROWIAK **SCHREINEREI** STEVEN BUSCH
DEKORATION DOMINIC LANGNER, NORBERT SINDA
SCHLOSSEREI MARIO SCHMIDT



SEBASTIAN SCHILLER, MICHAEL SCHULZ, PHILIPP KRANJC, ANKE SIELOFF



BELE KUMBERGER, ENSEMBLE, OPERNCHOR

INHALT

1. AKT

Weihnachtsfeier in den Tobler-Werken: Der Chef des Konzerns, Eduard Tobler, verkündet die Sieger des Preisausschreibens für einen neuen Firmen-Slogan. Der Zweitplatzierte, ein Herr Schulze, erscheint nicht. Den ersten Preis nimmt Dr. Fritz Hagedorn entgegen: 14 Tage Aufenthalt inkl. Verköstigung im Grandhotel Bruckbeuren in Tirol. Der arbeitslose Werbefachmann braucht anstatt des Hotelaufenthaltes eine Möglichkeit, Geld zu verdienen. Fräulein Hilde, die Tochter des Konzernchefs, verweigert die Barauszahlung des Preises und Hagedorns Mappe mit Entwürfen für neue Haushaltsgeräte. Ihr Vater wiederum ignoriert ihre Unterlagen für einen Jahrhundertdeal mit dem Emir von Bahrein. An Heiligabend beichtet Tobler seiner Tochter, der Haushälterin Claudia Kunkel und dem Kammerdiener Johann Kesselhuth, dass er Schulze sei. Der Konzernchef möchte als armer Mann verkleidet im Grandhotel neue Erfahrungen machen. Auf der Reise begleitet ihn inkognito sein Diener Kesselhuth. Aus Sorge um Tobler warnt Kunkel das Hotelpersonal vor. In Bruckbeuren halten der Hoteldirektor Kühne und der Portier Polter den jungen Hagedorn für den verkleideten Millionär. Nicht nur das Hotelpersonal, auch die anderen Gäste, allen voran Frau Calabré, hofieren den jungen Mann. Tobler alias Schulze erfährt als armer Mann nur Schikane. Hagedorn solidarisiert sich mit Schulze. Kesselhuth unterstützt ihn dabei.

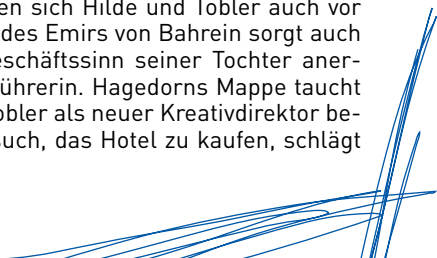
Während Hagedorn und Kesselhuth im Anfängerkurs bei Toni Graswander Ski fahren lernen, muss Schulze für das Hotel Besorgungen erledigen. Als er die Eisbahn fegen soll, obwohl es draußen noch schneit, betrinken sich Hagedorn, Kesselhuth und Schulze stattdessen und bauen einen Schneemann. Die Haushälterin Kunkel erfährt, dass sich der verkleidete Millionär mit einer Frau Calabré amüsiert. Sie und Hilde Tobler reisen Schulze nach. Schulze versteckt sich vor den bei-

den in der kostümierten Menge des Silvesterballs, während Hagedorn versucht, Frau Calabré zu entwischen. Kesselhuth verlegt im Trubel die Mappe mit Hagedorns Entwürfen. Beim Silvester Countdown hoffen die drei Männer auf ein gutes neues Jahr 1933.

2. AKT

1. Januar, Katerstimmung im Hotel. Nach der wilden Nacht kann sich Hagedorn an nichts erinnern, muss sich aber vor Hilde und Frau Calabré rechtfertigen, die beide in seiner Suite übernachtet haben. Hilde begegnet ihrem Vater und versucht, ihm eine Unterschrift für ihr Jahrhundertgeschäft mit dem Emir von Bahrein abzurufen. Tobler alias Schulze nimmt sie nicht ernst, woraufhin sie droht, sein falsches Spiel auffliegen zu lassen. Um Hagedorn und ihrem Vater zu entfliehen, fährt Hilde auf den Berg Wolkenstein. Hagedorn schickt das Personal aus Versehen ebenfalls auf den Gipfel.

In der Seilbahngondel stellt Frau Calabré Hagedorn ein Ultimatum – entweder lässt er sich auf sie ein oder sie wirft all seine Innovationen aus dem Fenster. Hagedorn weigert sich. Auf der Abfahrt vom Wolkenstein bleiben Hilde und Fritz in einem Wintergewitter stecken. Sie kommen einander näher. In der Silvesternacht haben sich auch Toni Graswander und Kesselhuth besser kennengelernt. Toni durchschaut das Spiel des eigentlichen Millionärs und seines Dieners. Kesselhuth wiederum erfährt von der geheimen Beziehung zwischen Kunkel und Tobler. Polter und Kühne bieten Schulze Geld, um das Hotel zu verlassen. Schulze entscheidet, mit seiner Familie abzureisen. Als das Hotelpersonal die Verwechslung erkennt, müssen sich Hilde und Tobler auch vor Fritz erklären. Ein Auftritt des Emirs von Bahrein sorgt auch dafür, dass Tobler den Geschäftssinn seiner Tochter anerkennt. Sie wird Geschäftsführerin. Hagedorns Mappe taucht wieder auf, jetzt kann er Tobler als neuer Kreativdirektor begeistern. Nur Toblers Versuch, das Hotel zu kaufen, schlägt fehl – er besitzt es längst.





„SIE SITZEN IN IHREN GRANDHOTELS“

Humor in einer humorlosen Zeit

„Das Leben ist nicht nur rosafarben und nicht nur schwarz, sondern bunt. (...) Wir können lachen und weinen und zuweilen weinen wir, als könnten wir nie wieder lachen, oder wir lachen so herzlich, als hätten wir nie vorher geweint.“

aus „Als ich ein kleiner Junge war“, Erich Kästner 1957.

Warum er geblieben war, wollten viele wissen. Journalist*innen, Freund*innen, aber auch Soldaten, Besatzer und Befreier. Erich Kästner hat Deutschland nicht verlassen, als die NSDAP 1933 die Macht übernommen hat, als er ein Berufsverbot bekam und selbst nicht, als sein Freund Erich Ohser, als Karikaturist e.o. plauen bekannt, sich 1944 das Leben nahm, um der Hinrichtung wegen regimekritischer Aussagen zu entgehen. Erich Kästner schreibt 1950 im Epigramm „Notwendige Antwort auf überflüssige Fragen“:

„Ich bin ein Deutscher aus Dresden in Sachsen.

Mich lässt die Heimat nicht fort.

Ich bin wie ein Baum, der – in Deutschland gewachsen – wenn's sein muss, in Deutschland verdorrt.“

Die Antwort ist sehr vereinfacht. Aber Kästner bleibt sozialkritischer Chronist, der selbst in schwarzen Zeiten Humor nicht im Widerspruch zum Realismus sieht. So wie Kästner in seinen Kinderbüchern „Emil und die Detektive“, „Pünktchen und Anton“ oder „Die Konferenz der Tiere“ Kinder ernst nimmt, ohne sie zu langweilen, lädt er allen Sorgen und Ängsten zum Trotz in seinen Schriften unnachahmlich lakonisch zum Betrachten der Realität ein.

Kästners Bücher werden 1933 vom Reichspropagandaleiter Joseph Goebbels öffentlich verbrannt; der Autor ist anwe-



send. „Emil und die Detektive“ degradiert das NS-Regime zur „Schundliteratur“. Aber Kästner taucht nur pro forma unter. Er schreibt weiter und veröffentlicht im Ausland. Die Bücher finden ihren Weg nach Deutschland und dürfen sogar offiziell verkauft werden. Darunter fallen „Doktor Erich Kästners Lyrische Hausapotheke“ und „Drei Männer im Schnee“. Der Roman wird verfilmt – in Frankreich, Schweden, der Tschechoslowakei, den USA, und nach 1945 zweimal in Deutschland. Kästner trifft einen Nerv und befriedet das Ablenkungsbedürfnis der Menschen. „Das lebenslängliche Kind“ eines gewissen Robert Neuner, eines von vielen Pseudonymen Kästners, wird als Theaterstück im gesamten Reich gespielt, u.a. 1934 in Bochum. Seinen sozialkritischen Ansatz legt Kästner allerdings nie ab. „Inferno im Hotel“, die erste Fassung der Geschichte, schlägt ganz andere Töne als die Verwechslungskomödie an. Die Hauptfigur Peter Sturz, ein Arbeiter, gewinnt zwar ein Preisausschreiben, aber es gibt keinen Millionär zum Verwechseln und keine reiche Braut zum Verlieben. Stattdessen schlägt ihm die kalte Ablehnung und Geringschätzung des Personals und der Stammgäste



entgegen. Sturz wird derartig erniedrigt, dass der Autor am Ende suggeriert, er habe sich willentlich mit Leuchtgas vergiftet. Dagegen konzentriert sich „Drei Männer im Schnee“ auf den Millionär, die Komödie und die heiteren Zwischen-töne.

„Warum wollt ihr so lange warten,
bis sie euren geschminkten Frauen
und euch und den Marmorpuppen im Garten
eins über den Schädel hauen?“

aus „Ansprache an die Millionäre“ von Erich Kästner, 1930.


Auch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda erkennt, dass das Volk die Ablenkung und den Trost der fiktionalen Welt braucht. Das geht nicht ohne Kästner. Obwohl er ihm das Publizieren explizit verbot, soll Goebbels selbst Kästner eine Sondergenehmigung für ein besonderes Projekt erteilt haben: Das Drehbuch für den „Münchhausen“-Film, ein verschwenderisches Jubiläumswerk zum 25-jährigen Bestehen der Ufa Filmstudios. Kästner durchsetzt den Film mit liberalen Botschaften. Da aber weder sein Name

MARK WEIGEL, JOACHIM G. MAASS, BELE KUMBERGER, CHRISTA PLATZER, GIANINA RISSE





noch eines seiner Pseudonyme in Zusammenhang mit dem Film gebracht werden können, kann er 1943 veröffentlicht werden. Der Film rettet ihm ein zweites Mal das Leben. Kurz bevor die Rote Armee 1945 Berlin einnimmt, verlässt Kästner aus Angst vor dem letzten Rachefeldzug der Nazis das Land. Als Mitarbeiter der Ufa Filmstudios reisen er und seine Lebensgefährtin Luiselotte Enderle nach Österreich und finden in Mayrhofen Zuflucht. Unter dem Vorwand, einen „deutschen Film“ für den „deutschen Endsieg“ drehen zu wollen, halten sich Kästner und das Team mit Tauschgeschäften über Wasser. Der Scherzname des erfundenen Films lautet „Das verlorene Gesicht“. Die Gruppe dreht mit echten Schauspielern und leeren Filmkassetten, um die Tarnung nicht auffliegen zu lassen. Obwohl Kästner fast die ganze Zeit in Deutschland blieb, um zu beobachten, werden seine Tagebucheinträge nie zu dem Opus Magnum, das er über die Zeit zu schreiben beabsichtigte. Dafür erscheint sein Tagebuch



der letzten Kriegstage in leicht bearbeiteter Form unter dem Titel „notabene 1945“. Das letzte Kapitel, die Begegnung mit einem Überlebenden der Konzentrationslager, legt nahe, dass selbst Erich Kästner das Unsagbare nicht in Worte zu fassen vermochte.

Fast 100 Jahre nach der Veröffentlichung von „Drei Männer im Schnee“ gibt das Gärtnerplatztheater in München eine Operette in Auftrag. Das neue Werk steht im Geist der Berliner Operette, in der Struktur und in der stilistischen Vielfalt. Doch die ganz besondere Mischung aus Chanson, Wiener Schmah, Jazz und Schlager, alpiner Volksmusik sowie Weill, Mozart und Bernstein, ermöglicht erst der Blick aus der Gegenwart. Thomas Pigor, Kabarettist und Autor der Revueoperette, hat sich für die musikalische Ausgestaltung gleich drei weitere Komponisten ins Team geholt: seinen langjährigen



musikalischen Partner Benedikt Eichhorn, den Jazz-Experten Konrad Koselleck und den Allrounder Christoph Israel. Die unmittelbar ansteckenden Songs lassen die komödiantische Zeitreise in die fiktiven 30er-Jahre zu einem Rausch werden. Dass alle Darsteller*innen brillieren können, ist auch einem dramaturgischen Kniff zu verdanken: Während bei Kästner ausschließlich die drei Männer im Fokus des Geschehens sind, werten Pigor und sein Team die Frauenrollen deutlich auf. Hilde treiben als Geschäftsfrau nicht nur Familienpläne an. Die Haushälterin Kunkel darf mehr als ihre Funktion erfüllen und wird sogar zu Toblers heimlicher Geliebten. Ein drittes Liebespaar kürt den Abend, um auch dem Diener Kesselhuth zu einem persönlichen Happy End zu verhelfen. Die Figuren schillern auch musikalisch in den unterschiedlichsten Farben und machen „Drei Männer im Schnee“ zu einem der spannendsten Beiträge zum neuen Musiktheater.



Weil´s um mehr als Geld geht.



Foto: Pedro Malinowski

**Die Sparkasse Gelsenkirchen
ist langjähriger Förderer des
Musiktheaters im Revier.**

Das ist ein wichtiger Baustein
unseres umfangreichen Engage-
ments für ein vielfältiges Kultur-
angebot in Gelsenkirchen. Wir
wünschen allen Konzertbesu-
chenden viel Spaß und klangvolle
Erlebnisse!



**Sparkasse
Gelsenkirchen**

www.sparkasse-gelsenkirchen.de